

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 89 (1963)  
**Heft:** 13

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Die Feinde Ihrer Lebens-  
freude, Kopfweh und  
Migräne, bekämpft  
erfolgreich

*Contra-Schmerz*



**Seit Jahrhunderten**

gediegene Gastlichkeit  
gepflegte Geselligkeit

**Hotel Hecht St. Gallen**

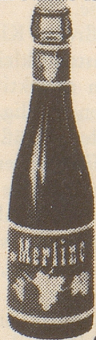
Dir. A. L. Schnider

**Offene Krampfadern  
hartnäckige Ekzeme**

leitrige Geschwüre bekämpft auch bei  
veralt. Fällen die neuartige, in hohem  
Maße schmerzstillende Spezial-Heil-  
salbe «BUTHAESAN». Machen Sie einen  
Versuch. 3.95, 6.30 in Apoth. Vorteilh.  
Kliniktopf (fünffach) 23.50 portofrei  
dch. St. Leonhards-Apoth., St. Gallen. Buthaesan.



Strahlende Sonne  
edle Trauben  
herrlicher Saft,  
sein Name ist MERLINO



**Merlino**

der naturreine Traubensaft  
Gesellschaft für OVA Produkte  
Affoltern am Albis Tel. 051/99 60 33

«Nun ja», wagte ich einzuwenden,  
«es gibt sicher auch Ausnahmen.»  
«Ach, so eine Ausnahme möchte ich  
einmal sehen!»

Da kam eben mein Mann ins Coupé  
und fragte nach einem Blick auf  
das Fräulein: «Hai compagna, al-  
lora posso stare ancora fuori a fu-  
mare, non ti dispiace?»

«No, no, resta pure», antwortete  
ich, gespannt, was mein Gegenüber  
nun sagen würde. Ich brauchte auch  
gar nicht lange zu warten:

«Das war doch nicht Ihr Mann?»

«Doch.»

«Aber er ist doch bestimmt nicht  
Italiener?»

«Ja, doch.»

«Aber Sie haben ihn doch nicht in  
den Ferien kennen gelernt?»

«Doch, eben.»

Zum Glück dauerte die Fahrt nicht  
mehr lang, denn der Rest unseres  
Gesprächs war peinliches Schweigen.  
Vielleicht aber ist sie inzwischen  
einmal ohne rote Akzente  
nach Italien gefahren, wer weiß,  
und hat dann eher den Rechten ge-  
funden?

Heidi

*Wir bitten Heidi um Adressenangabe.  
Die Red.*

## Hinweis

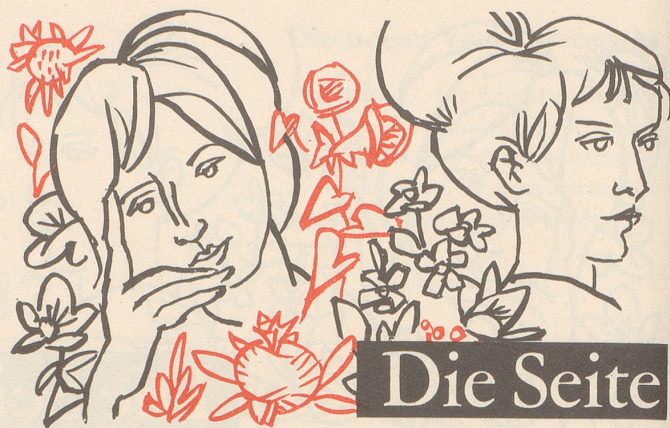
Die «Schweizerische Arbeitsgemein-  
schaft für den Hausdienst» macht  
junge Mädchen, die einen Welsch-  
landaufenthalt planen, darauf auf-  
merksam, daß sie gut täten, bevor  
sie eine Volontärinnenstelle anneh-  
men, sich die «Richtlinien für Vo-  
lontärinnen in fremdem Sprachge-  
biet» kommen zu lassen, Richtli-  
nien, welche sowohl den jungen  
Mädchen wie ihren welschen Ar-  
beitgeberinnen gute Dienste zu lei-  
sten vermögen. Adresse der Schwei-  
zerischen Arbeitsgemeinschaft für  
den Hausdienst: Bleicherweg 45,  
Zürich 2.

## Radio und Stadtmusik

Liebes Bethli, ist es Dir auch schon  
passiert, daß Du Dich beim Leeren  
des Briefkastens nach etwas Per-  
sönlichem sehntest, nach Nach-  
richten von Freunden und Bekann-  
ten und Du dann doch nur Druck-  
sachen und Zeitungen in der Hand  
hieltest? Die meisten Leute finden  
heute zum Briefschreiben nicht  
mehr viel Zeit.

Kürzlich habe ich nun aber in die-  
ser Beziehung eine nette Ueberra-  
schung erlebt und ich kann Dir  
das Rezept nicht länger vorent-  
halten. Denn sicher kennst Du viele  
Leute, die manchmal das Gefühl  
haben, sie seien von der ganzen  
Welt vergessen ...

Im Radio spielte unsere Stadt-  
musik Huttwil. Das hat in vielen



**Die Seite**

Gemütern das schlechte Gewissen  
geweckt, und kaum waren die letz-  
ten Töne am Radio verklungen,  
als auch schon unser Telefon läu-  
tete: Bekannte haben sich nach  
Jahren an uns erinnert! Und am  
Montag, welche Freude: der Brief-  
kasten enthielt nebst den üblichen  
Drucksachen auch noch Persönli-  
ches, von Hand geschriebene Briefe  
von lieben Bekannten. Ja das Ra-  
dio und die Stadtmusik, ich kann  
mir diese Einrichtungen seither  
nicht mehr genug loben. Marie

## Aus einem amerikanischen Frauenmagazin

«Die Hausjacke Ihres Gatten hält  
viel länger, wenn Sie ihm erlauben,  
des Abends auszugehen.» bi

## Von Hand zu Hand

Wir lesen in der französischen  
Presse, die westlichen Modejour-  
nale seien in Moskau sehr gefragt.  
Wenn es einer Schneiderin gelingt,  
eines solchen Heftes habhaft zu  
werden, auch wenn es mehr als ein  
Jahr alt ist, dann bewahrt sie es  
liebevoll für die nächsten ein oder  
zwei Jahre auf und holt sich dar-  
aus ihre Inspirationen. Schließlich  
schickt sie es einer Kollegin in der  
Provinz, etwa in Smolensk, wo  
sich der Vorgang wiederholt. Von  
da geht es, immer nach unserm Ge-

währsblatt, weiter nach Nowgo-  
rod, wo es wieder die allerneueste  
Mode verbreitet, nach Kazan usw.,  
und zwei Jahre später nach Sta-  
vropol. So komme es, daß die ele-  
gantesten Damen im Kaukasus nach  
der Pariser Mode von 1920 geklei-  
det seien, was den unvorbereiteten  
Touristen aus dem Westen immer  
ein bißchen erstaune.

## Der Pöpperlimann

Hier ein Erlebnis mit unserer dörf-  
lichen Hermandad: Mein Mann  
weilt einige Wochen in Amerika.  
Ich komme von einem Abendvor-  
trag heim und treffe meine blut-  
junge Hauslehrtochter kreidebleich  
hinter der Haustüre.

«Ein Mann schleicht ums Haus und  
klopft an die Fensterläden.» Ich  
beruhige sie: «Gewiß hat dich ein  
Schulkamerad necken wollen, ge-  
hen wir schlafen!» Tags darauf er-  
fahre ich, daß die Polizei seit Wo-  
chen einen Mann sucht, dem es  
Freude bereite, Frauen zu erschrek-  
ken. Unser Dorfpolizist nimmt die  
Sache zur Kenntnis: «Telephoniere  
Si mir, wenn Si wider öppis ghö-  
red, zu jeder Tages- und Nacht-  
zyt!»

Am andern Abend um halb zehn  
Uhr läßt mich ein sägendes Ge-  
räusch sofort die Polizeinummer  
wählen. «Sooo, dä Ma isch da, ja,  
– ich chumme grad vome Unfall  
hei und sötti de Rapport schriibe.  
Es wird dem Typ scho verleide.  
Brichte Si mir, wenn er schpöter  
i der Nacht wider sötti schtöre.»  
Nach einer Viertelstunde tun dem  
Pöpperlimann die Finger weh, er  
hat kalt oder er hat Durst, auf alle  
Fälle hört er auf. Dafür werde ich  
kurz nach Mitternacht durch ener-  
gisches Manipulieren am Haustür-  
schloß aus dem Schlaf geschreckt.  
Automatisch stelle ich die Polizei-  
nummer ein: «Sooo-sooo, wie lang  
isch eigetli Ire Ma na in Amerika?»  
«Drü Wuche!» «Es isch beschtimmt  
kein Gföhrliche. Guet Nacht!» Ja,

